

Alte Bekannte

Wenn Verbanntes wiederkehrt

Von abgemeldet

Kapitel 5: Wisconsin

5. Kapitel:

Wisconsin

Peitschend schwang der schimmernde Geisterschweif hinter ihm her. Wie ein ihn immer verfolgendes Übel das er niemals loswerden würde. Sein weißer Schopf der ihm immerzu ins Gesicht hing verwirrte ihn. Er kannte ihn als das verbleichte weiße Haar, doch der Graustich war wie ein mit dem Lineal gezogener Strich inmitten seiner Gewohnheit. Der Weg nach Wisconsin war weit, weiter als er ihn in Erinnerung hatte. Niemals hätte er geglaubt, dass er Vladimirs Hilfe einmal ernsthaft brauchen würde. Und wenn Dannys Vermutung stimmte, war das Problem wirklich gravierend, und der Geist der ihn gerufen hatte, war wohl für sein Verderben verantwortlich. Ungläubig anhand aller Tatsachen kniff er die Augen zusammen und drückte aufkommende Angst, Wut und Tränen zurück.

Er hatte versprochen nie so zu werden wie ER! Niemals! Und es sollte zu keiner Zeit seiner Existenz weder in dieser und auch in keiner anderen Welt geschehen, dass er zu dem wurde was ihm das Schicksal vor Jahren aufgezwungen hatte!

Als er 14 war, hatte ihn Clockwork schon einmal gerufen um sein Schicksal abzuwehren, und damals hatte er es geschafft. Und doch war es Clockworks pure Absicht gewesen, dass all das geschah. Er bereute es, ihm blind vertraut zu haben- dieser Bastard hatte alles nur noch schlimmer gemacht...

Hinter den Baumspitzen am Horizont erhob sich ein prachtvolles Schloss aus der aufgehenden Wintermorgensonne. Der eisige Morgenwind wehte ihm entgegen wie ein Feind der ihn von Kurs abbringen wollte. Normalerweise hätte ihm entsetzlich kalt sein müssen, doch so war es nicht. Diese Tatsache bestätigte seine Vermutungen und unterstützte seine Mutmaßungen. Er erinnerte sich an die papierartigen Hautfetzen die wahrscheinlich der Anfang seines Endes waren.

Vorsichtig näherte er sich der Heimat seines Erzfeindes, er zog im Flug eine Schleife um die Festung und landete hinter einer der Tannen. Langsam schlich er zur ersten Wand und steckte seinen Kopf hinein.

Keiner da.

In diesem gewaltigen Anwesen konnte Vladimir überall sein, und an einem Samstagmorgen wird ein Single wohl schlafen. Bei dem Gedanken konnte er ein

höhnisches Grinsen nicht unterdrücken. Er zog sein Heck nach ins innere und ließ sich hinab in das nächste Untergeschoß gleiten. Als er mit den Füßen lautlos auf dem roten Teppich landete, spähte er nach vorne und sah dass die Tür zum nächsten Raum offen stand. Auf ihrem lackierten Holz spiegelte sich ein matter grüner Schimmer.

Das Geisterportal!

Es war offen!

So schnell er konnte lief er in das vermutete Labor. Dort erwartet ihn ein fesselndes Glimmen, das ihn entkräftet zu Boden riss.

-

„Siehst du, Vladdie? Der Schild war doch von Nöten.“

Seine Lider zuckten in unrhythmischen Abständen und verschleierten ihm die Sicht. Träge sammelte er seine Kräfte und versuchte seine Gedanken trotz der Umstände zu ordnen. Stöhnend hob er den Kopf und sah Vlad mit einer bezaubernden Schönheit vor dem Geisterportal stehen. Krampfhaft versuchte er seine Arme abzubeugen, doch schillernde Fesseln an seinen Handgelenken unterbanden sein Vorhaben. Die Schönheit ließ Vladimirs Hände los und verschwand in die Geisterwelt. Sinnlich starrte er ihr hinterher und streifte mit einer Hand über die lange Reihe an Tasten des wohl selbst gebauten Mega-PCs, stoppte, und drückte langsam mit dem kleinen Finger auf einen unscheinbaren roten Knopf.

Danny schrie gepeinigt auf als der Befehl der Taste einen Stromschlag von den Haarspitzen bis in die Zehen jagte. Instinktiv spannte er alle seine Muskeln und begann hektisch zu versuchen sich zu befreien. Ein Schauer voller Angst lief durch seinen Körper, und er zerrte halb panisch an den Fesseln die er nicht zerreißen konnte. Vladimir verwandelte sich zurück in einen Menschen während er langsam auf Danny zuing. Er stand solange vor ihm, bis Danny aufhörte sich gegen die Fesseln zu wehren.

„Wie schön dich wieder zu sehen, Daniel. Mich wundert jedoch warum mir in die Fänge läufst, wo du mich doch hasst wie die Geisterpest.“

Langsam strich er ihm mit den Fingern seiner Rechten über die Wange bis zum Kinn und sah ihm dabei anstößig in die Augen. Danny versuchte erst seinen Kopf aus seiner Reichweite zu ziehen, doch dann ließ er es zu. Egal was in Vlad gefahren war, er musste ihn dazu bringen ihn loszubinden und ihm zu helfen. Seine Finger folgten dem Kinn hinunter zum Hals und weiter zur Brust. Dort krallte er sich in seinen Anzug und kam näher, sodass Danny Vlags heißen Atem an seiner Wange spürten konnte.

„Na? Was führt dich zu mir?“

Der Tonfall seiner Stimme gefiel Danny überhaupt nicht.

Von wegen engstirniger Dauersingle!

„Du musst mir unbedingt helfen!“

„Ach, warum sollte ich das?“

Vlad löste seinen krallenden Griff von Dannys Anzug und leckte sich über die

Unterlippe. Seine Finger zeichneten ein lüsternes Muster auf seinem Oberkörper...

„Weil du es mir schuldig bist!“

Danny spannte seinen Körper unter Vlags Unsittlichkeit an, wobei dieser sichtlich nur in weitere Verzückerung geriet...

„Du weist ja, in manchen Fällen bin ich kein Ehrenmann...“

Er trat einen Schritt näher und legte seine Hände an Dannys Taille...

„Jede Sekunde die du mich hier festhältst eilt die Welt ihrem Verderben weiter entgegen und DU wirst daran schuld sein wenn du nicht jetzt und hier mit deinem widerwärtigen Spiel aufhörst!“

Vlad ließ ihn los, seufzte und trat mit einem Gesicht zurück, das wohl ein Kind machen würde wenn man ihm sein Spielzeug weggenommen hatte. In gewisser Hinsicht war es auch so...

Er ließ sich in den großen Armlehnersessel vor seinem Mega-PC fallen und stützte sich mit der Linken auf. Widerwillig und es Leid dass sein Treiben auf Ablehnung gestoßen war, fragte er Danny:

„Was ist so wichtig dass die Zeit so eilt?“

-und Danny erzählt ihm von vor 3 Jahren, als er einer ausweglos scheinenden Zukunft entkam und von seiner Vermutung dass das Übel seinen Weg zurückgefunden haben könnte, und er erzählt ihm davon, dass er sich aus seinem menschlichen Körper schält...

Mit ungläubigem Blick verfolgt Vlad jedes Wort das er gesprochen hatte. Während er mit dem unteren Lid eines Auges zuckte und sich in die Armlehne krallte.

„Verstehst du jetzt, warum du mir helfen musst?! Bitte mach mich los! Bitte!“

Bei den letzten Wörtern versagt Dannys Stimme plötzlich, er ließ seinen Kopf hängen, zuckte schluchzend mit den Schultern. Kleine Tropfen fielen auf den nackten Beton des Labors.

„Warum ich?“, wimmerte er leise.

„So eine Memme“ dachte sich Vlad. Doch einige Augenblicke später ergriff ihn doch eine fremdartige Form von Mitleid, und er suchte auf dem gewaltigen Keyboard nach der richtigen Taste.

Die Fesseln von Dannys Hand- und Fußgelenken öffneten sich und der Junge sank wie ein lebloser Sack Kartoffeln auf den Betonboden.

„Danke...“ winselte er und wischte sich mit dem Handrücken über die Augen. Er verwandelte sich in Danny Fenton und streckte Vladimir die Arme entgegen. Dieser starrte nur kurz mit leichter Abscheu auf die herabhängenden Hautfetzen.

„Na gut, gelogen hast du jedenfalls nicht. Ich werde dich in die Geisterwelt begleiten, nur für alle Fälle.“

Danny wandte den Kopf ab als ihm Vladimir wieder so unanständig angrinste.

Er wandelte sich wieder in seine Geisterform und Vlad tat es ihm gleich. Vor dem

Geisterportal ließ er ihm den Vortritt, und folgte ihm in die schillernd grüne Dunkelheit auf der Suche nach Antworten...